

Zum „Jahr des Glaubens“

36. Herzensreinheit und die Heilige Schrift

Eine weitere Haltung, die zum rechten Verständnis der Heiligen Schrift führt, ist auch für die Kirchenväter die Umkehr bzw. die Reinheit des Herzens. Ein Herz, das starrsinnig ist und nicht bereit ist, umzukehren, ist auch unfähig, den inneren Sinn der Schrift aufzunehmen: „Viele seiner Jünger, die ihm (Jesus) zuhörten, sagten: Was er sagt, ist unerträglich; wer kann das anhören?“ (Joh 6,60).

Es ist aber klar, dass man ein „hörendes Herz“ nicht improvisieren kann. Es ist ein Geschenk, das man sich beharrlich von Gott erbitten muss, aber auch Ergebnis eines dauernden Bemühens. Ist einmal die Antenne ausgestreckt und wird das Wort Gottes gehört, so muss auch das Gedächtnis eingeschaltet werden. So lesen wir im Buch Deuteronomium: „Diese Worte, auf die ich dich heute verpflichte, sollen auf deinem Herzen geschrieben stehen... Du sollst von ihnen reden, wenn du zu Hause bist, auf der Straße gehst, wenn du dich schlafen legst und wenn du aufstehst... Du sollst sie als Zeichen um das Handgelenk binden, sie sollen zum Schmuck auf deiner Stirn werden. Du sollst sie auf die Türpfosten deines Hauses und in deine Stadttore schreiben“ (Dtn 6,6ff).

In diesem lebendigen Umgang mit der Schrift wird die Reinheit des Herzens deutlich. *Origenes* (+ um 250) kommentiert: „Sobald wir uns dem Herrn zuwenden, wird der Schleier (die Hülle) entfernt (2 Kor 3,16). Wenn wir die Schrift nicht verstehen können, wenn sie uns dunkel und undurchdringlich bleibt, dann heißt dies, dass wir uns noch nicht zu Gott bekehrt haben.“¹. Umkehr, sich Gott zuwenden, das ist also unerlässlich. Der Mangel an Verständnis der Schrift liegt nicht am Verworrensein des Textes, sondern ist der Undurchsichtigkeit eines unbekehrten Lebens zuzuschreiben.

Ambrosius von Mailand (+ 397) schreibt: „In einer schlechten Seele wird die Weisheit nicht wohnen; wie geschrieben steht: ‚Die Übeltäter werden mich suchen, aber nicht finden, denn die Schlechtigkeit macht das Auge des Geistes blind, sodass es nicht die Tiefen der Geheimnisse herausholen kann‘².

Die Väter wollen nichts anderes als ihren Gläubigen zu helfen, sich dem Wort Gottes hinzugeben. Aber, wie Jesus selbst, rufen auch sie immer wieder zur Umkehr auf, denn es geht um die Begegnung mit einer Person, welche die tiefste Wahrheit seiner selbst verlangt. Je mehr man sich Gott hingibt, umso mehr wird man in der Lage sein, in das Wort Gottes einzudringen und es nicht nur zu verstehen, sondern auch zu leben.

P. Pius Agreiter OSB

¹ Hom. In Ex, 12,2.

² Exp. Ps. CXVIII,2.